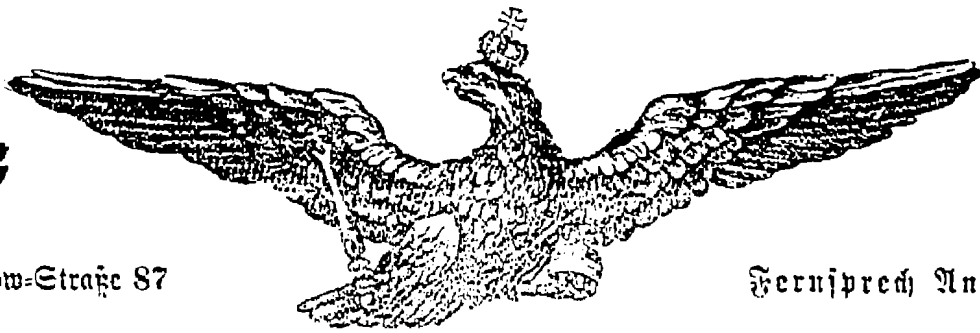


Ercheint  
Dienstags, Donnerstags und Sonnabends  
Abonnementpreis pro Quartal:  
durch die Post bezogen 1 Mk. 25 Pf. excl. Bestellgebühr.  
frei in's Haus 1 Mk. 50 Pf.  
Abonnements werden von sämtlichen Post-Anstalten  
Bestellern u. den Agenten im Kreise angenommen

# Teltower

Zufolge  
werden in der Expedition:  
Berlin W., Lützow-Strasse 87  
sowie in sämtlichen Annoncen-Bureaus und den  
Agenturen im Kreise angenommen.  
Preis  
der einfachen Zeitungs- oder deren Raum 20 Pf.

# Preis =



# Blatt.

Expedition Berlin W., Lützow-Strasse 87

Fernsprech Anschluss Amt VI., Nr. 671.

Nr. 65.

Berlin, Donnerstag, den 1. Juni 1893.

37 Jahrg.

Redaktion und Expedition befinden sich jetzt Berlin W., Lützowstraße 87 4. Haus von der Potsdamerstraße, gegenüber dem Elisabeth-Krankenhaus.

## Monats-Abonnements

auf das „Teltower Kreisblatt“ zum Preise von 50 Pf. (inklusive Bestellgeld) werden von den Kaiserlichen Postanstalten des Briefträgers und unjeren Expeditionen entgegengenommen.

Die Expedition.

## Nutliches.

Wie in früheren Jahren wird es auch bei der diesjährigen, am 15. Juni stattfindenden Reichstagswahl nicht zu umgehen sein, daß mangels anderweitiger geeigneter Wahlräume in einzelnen Fällen die Schulzimmer zur Vornahme der Wahlen seitens der Herren Landräthe in Anspruch genommen werden müssen.

Die Schuldeputationen und Schulvorstände fordern wir auf, jedem derartigen Ansuchen der Herren Landräthe oder Polizei-Präsidenten Folge zu geben und die Leiter (ersten Lehrer) der Schule mit entsprechender Anweisung rechtzeitig zu versehen. Der Unterricht fällt an dem Tage der Reichstagswahl nur für diejenigen Klassen aus, deren Lehrzimmer für die Wahlgeschäfte wirklich benutzt werden.

Sollte, abgesehen von diesen Fällen, mangels anderer geeigneter Personen die Veranziehung einzelner Lehrer zur Führung des Wahlprotokolls unabwendbar sein, worüber zunächst die Wahlvorsteher zu befinden haben und damit auch für diese Schulen oder Klassen der Tagesunterricht ausgesetzt werden müssen, so weisen wir darauf hin, daß der betreffende Lehrer von seiner Berufung zum Protokollführer dem Ortschulinspektor sofortige Anzeige zu machen hat.

Potsdam, den 15. Mai 1893.

Königliche Regierung.

Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen.

Veröffentlicht:

Berlin, den 30. Mai 1893.

Der Landrath. Stubenrauch.

Berlin, den 30. Mai 1893.

Unter Bezugnahme auf meine Kreisblatts-Bekanntmachung vom 9. d. Mts. — Kreisblatt Nr. 56 — betreffend die zum Zwecke der Reichstags-Abordnetenwahl aufzustellenden Wählerlisten, mache ich nochmals darauf aufmerksam, daß über Einwendungen, welche gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Wählerlisten erhoben worden sind, nach Ablauf der für die Auslegung der Wählerlisten festgesetzten achtägigen Frist also nach Ablauf des 25. Mai, von den Gemeinde- und Gutsvorständen der Landgemeinden und Gutsbezirke des Kreises unverzüglich meine Entscheidung einzuholen ist, vorausgesetzt, daß die Einwendungen nicht sofort von denjenigen Behörden für begründet erachtet worden sind, welche die Listen aufgestellt haben.

Das Haupt- und Nebenexemplar der Wählerliste ist, eventuell nach Vornahme der von den Magisträten, Gemeinde- und Gutsvorständen für notwendig erachteten, beziehungsweise der von mir verfügbaren Berichtigungen am 22. Tage nach dem Beginn der Auslegung, also am 9. Juni d. Js. abzuschließen.

Dieser Abschluß ist in der Weise zu bewirken, daß auf das Hauptexemplar, am Schluß folgender Vermerk:

„Abgeschlossen

(Ort), den 9. Juni 1893.

Der Magistrat,

der Gemeinde- (Guts-) Vorstand.

(Unterschrift.)“

und auf das Nebenexemplar am Schluß folgender Vermerk:

„Abgeschlossen unter Hinzufügung der amtlichen Bescheinigung, daß das vorliegende Nebenexemplar mit dem Hauptexemplar der Wählerliste völlig übereinstimmt.“

(Ort), den 9. Juni 1893.

Der Magistrat,

der Gemeinde- (Guts-) Vorstand.

(Stempel.) (Unterschrift.)“

gesetzt wird. Nachdem auf diese Weise die Wählerlisten abgeschlossen worden sind, ist jede spätere Ausnahme von Wählern in dieselben untersagt.

Der Landrath des Kreises Teltow.

Stubenrauch.

Berlin, den 27. Mai 1893.

Die Maul- und Klauenseuche unter den Kühen des Gutsbesizers Biederich zu Mariendorf ist erloschen.

Der Landrath. Stubenrauch.

Berlin, den 30. Mai 1893.

Der Steuer-Erheber Minack zu Nieder-Schöneweide ist zum Vertrauensmann des Teltower Kreisvereins ernannt worden.

Der Vorstand des Teltower Kreisvereins.

Basewaldt.

## Ermittlung der landwirtschaftlichen Bodenbenutzung.

Nach Beschluß des Bundesrathes vom 7. Juli 1892 (M. 269 Abschn. I Nr. B und C der Protokolle in Verbindung mit § 83 der Druckfachen) soll die in den Jahren 1878 und 1883 vorgenommene Ermittlung der landwirtschaftlichen Bodenbenutzung für das Jahr 1893 und künftig von 10 zu 10 Jahren wiederholt werden.

Die Ermittlung findet in Bezirken innerhalb der Zeit vom 1. Juli bis 1. Oktober 1893 nach politischen Gemeinden und selbständigen Gutsbezirken statt.

Mit der Leitung der erforderlichen Arbeiten ist das königliche statistische Bureau in Berlin betraut. Die Erhebungen sind unter Aufsicht der Regierungs-Präsidenten von den Landräthen und Magisträten der selbständigen Städte zu bewirken. Die unmittelbare Ermittlung liegt den Gemeindebehörden und Besitzern oder Vertretern der selbständigen Gutsbezirke ob, welchen die zur Ausführung bestimmten Formulare nebst einer Anweisung von den Landrathsämtern zugesandt werden.

Wo die Verhältnisse es erfordern, sind die Ermittlungen einer für den Zweck zu bildenden Schätzungskommission zu übertragen. Auch können nach näherer Anordnung des Landraths mehrere benachbarte Gemeinde- oder Gutsbezirke einer Schätzungskommission übertragen werden, so jedoch, daß für jeden Gemeinde- oder Gutsbezirk der Flächeninhalt und die Art seiner Nutzung besonders nachgewiesen wird.

Die Ermittlung hat den Zweck, ein vollständiges und richtiges Bild über die landwirtschaftlichen Verhältnisse im ganzen Deutschen Reich zu erlangen und die hieraus gewonnenen Ergebnisse zu erlangen und die hieraus gewonnenen Ergebnisse zu erlangen und die hieraus gewonnenen Ergebnisse zu erlangen.

Die Wichtigkeit der Erhebungen ist in der im Amtsblatt für den Regierungsbezirk Potsdam und die Stadt Berlin vom Jahre 1878 Seite 185/186 abgedruckten „Ansprache des königlichen statistischen Bureaus“ vom Mai 1878 „Ueber Wesen und Bedeutung der Ermittlung der landwirtschaftlichen Bodenbenutzung und des Ernteertrages im Jahre 1878“ näher dargelegt.

Der angestrebte Zweck kann nur dann vollständig erreicht werden, wenn nicht nur die mit der Erhebung zunächst betrauten Behörden derselben ihre volle Aufmerksamkeit widmen, sondern auch darin durch die Mitglieder der landwirtschaftlichen Vereine, einzelne angehende Landwirthe und sonstige Ortsbewohner, die durch Stellung, durch Ortskenntnis und durch das Vertrauen der Gemeindeangehörigen dazu berufen sind, insbesondere als Mitglieder der Schätzungskommissionen, wie bei den früheren Ermittlungen, unterstützt werden.

Zu hege die Erwartung, daß die Einwohner des Bezirkes, wie bei ähnlichen Gelegenheiten, so auch jetzt, die Ortsbehörden bereitwillig unterstützen und durch ihr Entgegenkommen und ihre Mitwirkung das Erhebungsgeschäft erleichtern und fördern werden.

Potsdam, den 9. Mai 1893.

Der Regierungs-Präsident.

Veröffentlicht:

Berlin, den 25. Mai 1893.

Der Landrath. Stubenrauch.

Berlin, den 27. Mai 1893.

Der Amts-Vorsteher, Rittergutsbesitzer Neuhaus in Selchow ist für die Zeit vom 1. Juni bis 11. Juli d. Js. beurlaubt und wird während dieser Zeit durch den Amts-Vorsteher, Oberamtmann Zachar in Rositz vertreten.

Namens

des Kreis-Ausschusses des Kreises Teltow.

Stubenrauch, Landrath.

## Nichtamtliches.

### \* Wähler-Versammlung auf Civoli.

Nachdem das konservative Zentral-Wahl-Komitee für den Reichstags-Wahlkreis Teltow-Berckow Storkow Charlottenburg den Herrn Ober-Amtmann Rittmeister Ring auf Duppel einstimmig als den Kandidaten der Konservativen proklamiert hatte, galt es, demselben Gelegenheit zu verschaffen, sich seinen demnächstigen Wählern offiziell vorzustellen, um vor einer großen, aus dem ganzen Kreise besuchten Versammlung seine politischen Anschauungen zu entwickeln und seine Stellung zu dem Programm vom 8. Dezember vorigen Jahres eingehender darzulegen.

Zu dem Ende war der Ruf des Zentral-Wahl-Vereins an die Wähler ergangen, sich am Montag, den 29. Mai cr., Nachmittags 4 Uhr, im großen Saale des Brauerei-Etablissements „Civoli“ am Kreuzberg einzufinden. Der Ruf hatte gezündet, und in hellen Schaaren strömten zur anberaumten Zeit die konservativen Männer aus allen Gegenden der vereinigten Kreise herbei,

um den Worten ihrer Führer zu lauschen und offenes Zeugniß abzulegen für ihre unerschütterte konservative Gesinnung.

Gegen 1/2 Uhr konnte Herr Geheimrath Professor Dr. Dieterici in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Zentral-Wahl-Vereins die den weiten Saal bis in die äußersten Ecken füllende Versammlung eröffnen. In schwungvollen Worten, die der große Redner mit jugendlichem Feuer und männlicher Kraft zu Gehör brachte, wies er auf den tiefen Ernst der gegenwärtigen Zeitläuße und die hohe Bedeutung der bevorstehenden Wahl hin. Er zog eine Parallele zwischen der augenblicklichen politischen Lage und der Situation vor den Befreiungskriegen. „Der König rief, und alle, alle kamen!“ So brauste es damals durch die deutschen Lande, und so müsse es auch jetzt wieder heißen. Seine Worte klangen aus in einem begeisterten Hoch auf unseren regierenden Kaiser und Herrn, und entflammten von dem Enthusiasmus des Redners erhoben sich alle die weitesten Männer im Saale, die meist selber des Königs Ruf schon vor längerer oder kürzerer Zeit getragen, um durch jubelnden, wiederholten Ruf der Aufforderung des Vorsitzenden zu entsprechen.

Hierauf erhielt Herr Oberamtmann Ring das Wort. Er besprach zuerst die allgemeine politische Lage, wies auf unsere Beziehungen zu Rußland und Frankreich hin und machte auf Grund eigener Erfahrungen darauf aufmerksam, daß im Falle einer Bedrängnis auch Dänemark in den Reichen unserer Feinde nicht fehlen werde. Seine diesbezüglichen Darlegungen erläuterte er durch ein reiches und reichhaltiges Zahlenmaterial. Die gegenwärtigen Forderungen der verbündeten Regierungen erklärte er für durchaus gerechtfertigt, zumal dieselben bereit seien, als Gegenleistung dem Volke die zweijährige Dienstzeit zu bewilligen. Für die letztere werde er, im Falle seiner Wahl mit aller Entschiedenheit eintreten. Redner wandte sich sodann den übrigen Brennenden Fragen der Jetztzeit zu, erörterte die Ursachen der allenthalben bei uns herrschenden wirtschaftlichen Depression und ging des Näheren auf die durch das internationale Großkapital der nationalen Produktion bereitete Schwierigkeiten ein. Er wies auf die Unzahl der stets anwachsenden Zwangsversteigerungen und die dadurch dauernd ruinirten Existenzen der mittleren Stände hin. Auch dem Arbeiterstande widmete er eingehende Aufmerksamkeit, wobei er nicht umhin konnte, der schweren Lagen zu gedenken welche die sozialpolitische Gesetzgebung der Industrie und der Landwirtschaft auferlege. Bei den landwirtschaftlichen Verhältnissen, die durch schlechte Ernten und noch schlechtere Preise heruntergebracht seien, verweilte er eingehender; er brachte aus der eigenen Praxis ebenso interessante wie beweiskräftige Details dafür bei, daß jede Minderung der landwirtschaftlichen Schutzzölle zum Unfugen für die Gesamtheit ausschlagen müsse. Er werde daher, wie er schon immer gegen die vom Grafen Caprivi abgeschlossenen Handelsverträge Widerstand erhoben, gegen einen wiederum auf Kosten der Landwirtschaft mit Rußland zu vereinbarenden Vertrag mit aller Energie protestieren. Zur Hebung und Förderung der landwirtschaftlichen Interessen erstrebe er Landwirthschaftskammern, Umgestaltung der Productenbörse vor Allem durch Heranziehung wirklicher Sachverständiger bei der Preisbildung und Entlastung des Landwirthes von den Arbeiten der Selbstverwaltung, „die uns in Tinte ersäufte“; der achtstündige Normal-Arbeitstag der Sozialdemokraten sei für die meisten Landwirthes so wie so schon zu einem fünfzehnstündigen geworden, und einen freien Sonntag lenne der mit Ehrenämtern überbürdete überhaupt nicht mehr.

Ausgehend von dem unbestreitbar richtigen Gedanken, daß die Landwirtschaft zu allen Ständen in Beziehung stehe, speziell aber zum Handwerk, beschäftigte sich Herr Ring nunmehr mit dessen Vertheilungen und berechtigten Wünschen. Er trat entschieden für den Befähigungsnachweis und für die Ausbildung der Lehrlinge durch qualifizierte Fachmänner ein und wandte sich mit Schärfe gegen die dem Handwerk durch die Gefährdung der Arbeit gemachte Konkurrenz. Sodann belämpfte er die jetzige Handhabung des öffentlichen Submissionswesens, rügte den be-

stehenden Bauichwandel dessen möglichste Beseitigung auf gesetzlichem Wege er verlangt, ging dem Unwesen der Bazarre und Wanderlager energisch zu Leibe und wies den Bauichhandel in die gebührenden Schranken.

Zum Schluß kam der Redner noch auf die Judenfrage. Hatten auch die bisherigen gediegenen und wohlbedachten, in gewandter und gefälliger Form vorgetragenen Auseinandersetzungen des Herrn Kandidaten wiederholt den lauten Beifall der Versammlung hervorgerufen, sobald das Wort „Judenfrage“ von seinen Lippen fiel, entsetzte sich ein wahrer Sturm der Zustimmung, der immer wieder aufs Neue bis zur Decke des Saales emporstieg. Dieses Schauspiel wiederholte sich, als der Redner die Forderung nach christlicher Obrigkeit christlicher Rechtsprechung und christlicher Schule erhob. Seine Versicherung „Die schwersten Stunden meines Lebens haben mir die Juden bereitet!“ fand augenscheinlich ein so allgemeines Verständniß, daß man annehmen durfte, Herr Ring habe diese Erfahrung nicht allein durchgeföhrt.

In mehr persönlicher Bemerkung protestirte Herr Ring gegen die ihm durchaus ungerathener Weise angebotene Bezeichnung als „Landrathskandidat“ bezüglich deren er behauptete, daß er sie als persönliche Beleidigung auffasse und mit aller Entschiedenheit zurückweise.

Als der Redner seinen Vortrag, der über eine volle Stunde in Anspruch genommen, beendet hatte und mit einer Vereignung gegen das Auditorium zurücktrat, erscholl aus dem ganzen Saale ein brausendes, sich wiederholendes Bravo. Seine Worte waren auf fruchtbarem Boden gefallen und hatten allgemeines Verständniß und allgemeine Zustimmung gefunden. Wir können zu unserer lebhaften Bedauern an dieser Stelle nur eine ganz summarische Skizze der ebenso allseitigen wie gediegenen, inhalt- und ged.: reichen Rede geben. Doch ist durch Photographie... Aufnahme derselben dafür gesorgt, daß sie ihrem Wohlworte nach binnen Kurzem der gesammten Wählerchaft unterbreitet werden kann.

Der Herr Vorsitzende sprach dem Herrn Kandidaten den Dank der Versammlung aus, und nun entspann sich die Diskussion. Zuerst interpellirte Herr Geheimrath Meyn über die angebliche Brodvertheuerung durch die Kornzölle und erhielt vom Herrn Oberamtmann ausführliche und zufriedenstellende Antwort. Der Kern seiner Darstellung gipfelte in dem Nachweise, daß nicht der Landwirth die Brodvertheuerung verschulde, sondern die Speculation, die von der jüdisch-liberalen Presse mit allen Mitteln unterstützt werde. Herr Hannemann aus Glieneke empfahl die Wahl des Herrn Ring in angelegentlichster Weise. Dasselbe that Herr Beuffel.

Herr Pastor Krüger aus Schöneberg kam auf die Militärvorlage zurück, für die er „voll und ganz“ eintrat. Er erinnerte an die großen Soldatenfürsten aus dem Hohenzollernhause, an den großen Kurfürsten, an den großen König und an den großen siegreichen Heidenkaiser. Aber ausruhen dürfe das Volk nicht auf den von den Vorfahren erworbenen Vorbeeren; es müsse unermüdetlich weiter arbeiten, um das Erworbene zu sichern. Daneben sei als Zweites die Sicherstellung der inländischen Produktion ins Auge zu fassen, und zwar mit dem ernstlichen Vorsatze, Deutschland nach Möglichkeit auch wirtschaftlich vom Ausland unabhängig zu erhalten. Als Drittes empfahl er die Rückkehr zu den Tugenden der Väter, zu Gottesfurcht und bekennnistreuem Christenthum. In dem Sinne werde Herr Ring wirken und sich bethätigen, und deshalb sei manhaftes Eintreten für dessen Wahl Pflicht jedes echt konservativen und wahrhaft christlichen Mannes. Lebhaftes Bravo folgte dieser Exhortation, die mit edlem Schwung und im Tone innigster Ueberzeugung an die Zuhörer gerichtet war.

Freiherr von Viliencron gab mit wenigen markigen, packenden Sätzen der Hauptfrage in unserer Wahlcampagne Ausdruck und nachdem noch Herr Schlick aus Schöneberg sich wiederum der Handwerkerfrage zugewandt und ebenfalls die großen Schäden des Submissionswesens klargestellt hatte, worauf ihn Herr Ring in bereitwilligster Weise mit großer Sachkenntnis antwortete, erhielt Herr Landtags Abgeordneter Cremer das Schlusswort. Derselbe begnügte sich mit einer warmen Empfehlung des Herrn